Krakauer Zeitung.

Nr. 136. Samstag den 17. Juni 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 14.090.

Die k. k. Statthalterei-Commission hat im Einvernehmen mit dem Tarnower bischöflichen Consistorium die an der Bochniaer Haupt- und Unterrealschule erledigte Katechetenstelle dem bisherigen Supplenten dieser Stelle Ludwig Jemioło zu verleihen befunden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 12. Juni 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. Juni d. J. dem Secretär des österreichischen Rennvereines, Franz Cavaliero, in Anerkennung der Verdienstlichkeit bei Hebung der Pferdezucht, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem mit der Führung der Directorialgeschäfte bei der Klausenburger Rechtsakademie betrauten Oberlandesgerichte Paul Ritter v. Istvánffy, für sein in dieser Eigenschaft bewiesenes ersprießliches und eifriges Wirken die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. die Supplenten der Klausenburger Rechtsakademie Carl Haller v. Hilib, Ladislaus Hosszu v. Déézsi, Alexander Brencsán und Gustav Groisz zu außerordentlichen Professoren an derselben Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Mai d. J. den Báaner Pfarrer und Vicearchidiakon Leopold Sághy und den Pfarrer zu Zomba und Vicearchidiakon Georg Kovács zu Ehrendomherren an dem Fünfkirchner Domcapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die beim Krakauer Landesgerichte erledigte Rathssecretärsstelle dem dortigen Gerichtsadjuncten Casimir Federowicz verliehen. [Wiederholter, richtiger Abdruck.]

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Nicolo Antonini zum Präsidenten und des Antonio Colli zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Venedig bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. Juni.

Die Nachricht, daß es sich bei den zwischen Preußen und Oldenburg stattgefundenen Verhandlungen nicht um die Cession der oldenburgischen Ansprüche an Preußen, sondern um ein Abkommen gehandelt habe, kraft dessen der Großherzog, wenn er als Souverän der Herzogthümer eingesetzt werden sollte, das Großherzogthum an Preußen abtreten würde, begegnet vielfachen Zweifeln, welche schon darum gerechtfertigt erscheinen, weil in diesem Falle wieder das Compensationsthema zur Sprache kommen müßte. Nach einem Berliner Telegramm werden denn auch in der That die Gerüchte über einen eventuellen Länderaustausch zwischen Preußen und Oldenburg officiell dementirt. Bei den Verhandlungen mit Oldenburg habe es sich nur um die Cession der oldenburgischen Ansprüche auf Schleswig-Holstein gehandelt, welche im Principe, vorbehaltlich weiterer Verhandlungen mit Oesterreich und Rußland, festgestellt worden sei.

Eine Oldenburger Correspondenz der „Weser-Zeitung" bestätigt indirect, daß Rußland sich den Rückhalt seiner Ansprüche für den Fall des Aussterbens der jüngeren Linie vorbehalten hat. Ein officiöser Artikel der hannover'schen „Nordseezeitung" giebt zu verstehen, daß der Großherzog in Berlin ganz im Sinne seiner bekannten Note auf die Entfernung des Herzogs Friedrich und die Auflösung der schleswig-holsteinischen Vereine hingedeutet hatte, daß es sich bei den mit ihm gepflogenen Conferenzen aber auch um die Erbfolgefrage handelte, ist von allen officiösen Stimmen in der Presse zugegeben worden.

Herr v. Bismarck hat sich in seiner Erwartung, in dem Abgeordnetenhaus eine Stütze seiner in der Herzogthümerfrage verfolgten Politik zu finden, bitter getäuscht. Der innere Conflict hat auch seine Rückwirkung auf die äußeren Angelegenheiten geübt. Die Devise ist: Diesem Ministerium kein Geld. Das Abgeordnetenhaus hat das Militärgesetz und die Marinenovelle abgelehnt, die Kosten der Armeereorganisation abermals vom Budget gestrichen, den Rechnungsabschlüssen für die vergangenen Jahre die Decharge verweigert, die Entnehmung der zur Führung des schleswig-holsteinschen Krieges verwendeten Gelder aus dem Staatsschatz für verfassungswidrig erklärt und schließlich die Genehmigung der Kriegskosten-Vorlage verweigert. Herr v. Bismarck nannte zwar die schleswig-holsteinsche Politik Preußens eine „sehr geistreiche". Selbst dieses verfing nicht. Indessen scheint Herr v. Bismarck noch immer guter Hoffnung voll. Unter dem Titel: „Der Gang der preußischen Politik in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit vom November 1863 bis zum Juni 1865" — ist so eben (im Verlage der v. Decker'schen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei) eine Schrift erschienen, welche die Entwickelung der wichtigen Frage während ihres ganzen Verlaufs und vornehmlich die Gesichtspuncte, von welchen die preußische Regierung bei ihrer Betheiligung an derselben geleitet wurde, darstellt. Die Schrift ist ein einfacher Wiederabdruck der Artikel, die in der ministeriellen „Provinzial-Correspondenz" seit Beginn der Angelegenheit allwöchentlich gegeben worden sind. Die Schrift schließt mit folgenden Worten: „In dem ganzen Verlaufe der schwierigen Angelegenheit ist es Preußen seither gelungen, die Gesichtspuncte, welche es im Interesse der Herzogthümer, so wie Preußens und Deutschlands festhalten zu müssen glaubte, jeder Zeit zur Anerkennung und Geltung zu bringen. Welche Seite der Verhandlungen man in's Auge fassen möge — es ist kein Punct zu finden, in welchem fremde Pläne gegen den Willen oder die Meinung Preußens thatsächlich durchgeführt worden wären. Die beiden Versuche, welche am Deutschen Bunde gemacht worden sind, unberechtigte Momente der Entscheidung im Widerspruch mit Preußens Politik zur Geltung zu bringen, sind an der festen und klar bewußten Haltung unserer Regierung wirkungslos zerfallen. Wenn eine volle Uebereinstimmung der Meinungen und Absichten in Betreff der endgültigen Lösung der Frage zwischen Preußen und Oesterreich noch nicht erzielt werden konnte, so haben doch auch neuerdings Preußens Vorschläge und Wünsche für die Anbahnung dieser Lösung schließlich die Zustimmung Oesterreichs erhalten und auch das Vorgehen Preußens in der Geltendmachung seiner eigenen Rechte und Interessen in den Herzogthümern ist seitens Oesterreichs nicht behindert worden. Unter allen Umständen aber darf das preußische Volk aus den bisherigen Erfolgen der preußischen Politik die sichere Gewähr für die vollständige Durchführung der hohen Aufgabe erkennen, welche unsere Regierung sich für die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage im Interesse Preußens und Deutschlands gestellt hat." Welcher Art diese Aufgabe, ist leider aus dieser Auslassung nicht zu entnehmen. Wir besorgen, die Sache wird mit einer Aufgabe der Aufgabe enden.

Im Herrenhaus dagegen findet Hr. v. Bismarck bereitwilliges Entgegenkommen. Der Bericht der Budgetcommmission des Herrenhauses beantragt: es sei der Staatsregierung die Bereitwilligkeit zu erklären, der Anleihe zur Vergrößerung der Kriegsmarine zuzustimmen. Hierzu beabsichtigen Graf Arnim Boyzenburg und von Below den Zusatzantrag zu stellen: das Haus erkenne die preußischen Forderungen vom 22. Februar als vollkommen berechtigte an und hoffe, das Land werde die Regierung in der Erreichung derselben unterstützen.

Binnen Kurzem soll eine (Scheel-Plessen'sche) Broschüre erscheinen, in welcher nachgewiesen werden wird, wie gefährlich die Realisirung der Augustenburgischen Ansprüche wäre, da im Falle des Aussterbens der Augustenburgischen Linie Schleswig-Holstein an Dänemark zurückfiele.

Ueber die bekanntlich zur Zeit des Ausbruches des letzten deutsch-dänischen Krieges zwischen König Carl XV. von Schweden-Norwegen und König Christian IX. von Dänemark geführten Unterhandlungen über den Abschluß eines skandinavischen Schutz- und Trutzbündnisses erfährt man erst jetzt authentische Details, die allenfalls die damals herrschende Ansicht, daß es sich um die Verwirklichung der skandinavischen Idee handelt, bestätigen. „König Carl", sagt darüber „Faedrelandet", „hatte alles Mögliche gethan, um die schwedisch-norwegische Regierung auf einen andern Pfad zu lenken, und er hatte König Christian zuletzt ein Bündniß offerirt mit der Garantirung der nationalen Gränze des dänischen Volkes, wohingegen Dänemark in eine Union mit einem gemeinschaftlichen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, mit gemeinschaftlicher Armee und Flotte und mit einem Bundes-Parlament eintreten, so wie dem Abschlusse eines die beiden Kronen auf Einem Haupte vereinigenden Familienpactes zustimmen sollte. Diese Proposition war Anfangs entgegenkommend beantwortet worden, allein später wurden die Unterhandlungen abgebrochen, weil von dänischer Seite angedeutet worden war, daß Schweden-Norwegen dem König Christian auch das Herzogthum Holstein garantiren müßte."

Briefe aus Rom vom 10. d. sagen, daß eine Commission von neun Cardinälen sich Abends versammeln sollte, um mit dem Papst die Fragen betreffs der Mission Vegezzi zu discutiren. Man versicherte, die italienische Regierung habe einige Modificationen des anfänglichen Uebereinkommens verlangt. Herr Vegezzi nimmt in Rom auf seinen Karten den Titel eines außerordentlichen Gesandten des Königs Victor Emanuel ohne anderweitige nationale oder geographische Bezeichnung an. Nach der „Nazione" sind die Schwierigkeiten bezüglich der Eidesleistung der Bischöfe noch nicht behoben. Der Papst soll zwar günstig für die Unterhandlungen gestimmt sein, aber einflußreiche Personen opponiren denselben.

Ein Wiener Blatt meldet als bestimmt, daß die Verhandlung zwischen dem Florentiner Cabinet und dem römischen Stuhl nunmehr gänzlich gescheitert ist. Veranlassung zu dem definitiven Abbruch der Unterhandlung war, daß Vegezzi für den König eine wenn auch nur indirecte Anerkennung als König von Italien mittelst des Bischofseides zu erlangen suchte. Rom verweigerte entschieden, den neu zu ernennenden Bischöfen einen Homagialeid aufzuerlegen und damit war die Verhandlung thatsächlich zu Ende.

Drouyn de Lhuys hat, wie ein Pariser Telegramm des „Frdbl." meldet, eine Note an den Fürsten Gortschakoff gerichtet, in welcher er die Weigerung, den Verbrecher, der das Attentat auf den russischen Gesandtschaftssecretär Balsch verübte, auszuliefern, ausführlich motivirt.

Die belgischen Journale erklären, daß die beabsichtigte Manifestation am 18. Juni in Waterloo unterbleiben wird.

Ein Madrider Blatt meldet unterm 10. d. daß die Carlisten in Catalonien sich vereinigen und große Hoffnungen hegen. Man erzählt sogar, Cabrera sei wieder nach Spanien gekommen. (s. u. Spanien).

Nach Berichten aus Bern wird die Frage der Revision der Bundesverfassung nicht in der Julisession der Bundesversammlung, sondern erst in einer zu diesem Zwecke im September einzuberufenden außerordentlichen Versammlung zur Berathung kommen.

Die französischen Blätter beschäftigen sich viel mit der Amnestie des Präsidenten Johnson und halten ihm derbe Gardinenpredigten. Die Ausnahmen von der Amnestie, welche Johnson eintreten läßt, findet die „France" so heuchlerisch, daß sie die Amnestie wie eine bloße Falle behandelt, in deren Ausnahmen man nach Belieben sämmtliche Bürger des Südens, die am Kampfe theilgenommen, hineinzwängen könne; sie findet es impertinent, daß Johnson von den Besiegten verlangt, sie sollen um Pardon nachsuchen; das heiße, „diesen energischen Männern, die vier Jahre lang ihr Blut für die Vertheidigung des Südens vergossen, eine überflüssige Erniedrigung auferlegen." Die „Debats" gehen noch weiter, sie werfen Johnson vor, seine Proclamation sei, „eine Art von Proscription gegen ein ganzes Volk, die zum Schlusse eines Bürgerkrieges angeordnet wurde, während die erste Sorge einer umsichtigen Regierung sein sollte, die Spuren des Kampfes zu verwischen und im Besiegten das bittere Gefühl der Niederlage zu ersticken."

Im britischen Oberhause kam am 12. Juni jene Stelle der Proclamation Johnson's zur Sprache, die als Piraten alle fremden Fahrzeuge erklärt, welche in die annoch blokirten Häfen einzudringen beabsichtigen. Lord Russell findet diesen Passus zwar auch überraschend und sonderbar klingend, er glaubt aber, daß dies nur als eine Drohung, die Furcht einflößen soll, gemeint ist.

Wie gestern tel. gemeldet, dementirt der Pariser „Moniteur" die Nachricht, daß Verstärkungen nach Mexico gesandt werden sollen. Nach den neuesten Nachrichten scheint in der That kein Grund zu augenblicklichen Besorgnissen vorhanden zu sein. Tendentiös gefärbten Nachrichten gegenüber, welche neuestens verbreitet wurden, wird gemeldet, daß die Auswanderung aus den Vereinigten Staaten nach Mexico durch eine vom Kaiser concessionirte mexicanisch-amerikanische Auswanderungs-Gesellschaft begonnen hat, eine andere bewaffnete Auswanderung jedoch bis jetzt nicht ins Werk gesetzt wurde. Von derselben Seite werden auch alle anderen allarmirenden Nachrichten in entschiedener Weise dementirt. Der juaristische General Negrete hat nämlich dem Berichte zufolge keine Vortheile errungen und befehligt kaum 3000 Mann. Eine Schlacht bei Saltillo hat nicht stattgefunden, und wurde somit auch kein kaiserlicher General verwundet. Cortinas machte gar keine Gefangenen — Negrete hat Matamoras nie angegriffen.

Zur Genesis der Reise des Herrn Eloin nach Wien schreibt man aus Paris vom 10. d.: Gleich nach Empfang der Depesche, daß der Kaiser am 10. ankommen würde, ging ein Telegramm nach Brüssel ab, um dem Herrn Eloin die bevorstehende Ankunft zu berichten und ihn aufzufordern, hierher zurückzukehren. Auf dieses Telegramm kam die ganz unerwartete Antwort, daß besagter Herr nach einer längeren Besprechung mit dem König Leopold sogleich mit Depeschen für den Kaiser Franz Joseph von Brüssel nach Wien abgereist sei. Vorgestern ging nun von Wien in Folge dieser Mittheilung ein Telegramm nach Wien, um Herrn Eloin das Eintreffen Napoleons kundzugeben und ihn einzuladen, nach Paris zu kommen, wo man ihn nun in den ersten Tagen der nächsten Woche erwartet.

Berichten aus Havana zufolge, hatte der amerikanische Consul von den cubanischen Behörden die Auslieferung des conföderirten Kreuzers Stonewall gefordert, sei aber abschlägig beschieden worden, bis Verhaltungsbefehle aus Spanien eingetroffen sein werden.

Der drohende Ausbruch eines Krieges zwischen Spanien und Chili ist beseitigt. Chili hat freimüthige entgegenkommende Aufklärungen gegeben, und Spanien hiedurch vollkommen befriedigt.

Die Militär-Revolte, die auf Haiti ausgebrochen war und an deren Spitze der Oberst Salnave gestanden, hat ein schnelles Ende genommen. Wie das „Pays" meldet, ist der Präsident, General Geffrard, an der Spitze seiner Garde den Empörern selbst entgegengegangen und hat dieselben vollständig geschlagen, worauf er wieder nach Port-au-Prince zurückgekehrt ist.

Nach Berichten aus Rio de Janeiro ist das neue Ministerium unter dem Marquis von Olinda bereits zu Stande gekommen. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Marquis v. Olinda Ministerpräsident und Minister des Innern; Nabuco de Araujo Justiz; Silva Ferraz Krieg; Dias de Carvalho Finanzen; Octaviano Auswärtiges; Saraiva Marine; Souza Ackerbau.

Die spanische Regierung hat von der maroccanischen Genehmigung für die Ermordung eines spanischen Unterthans erhalten. Die Anwesenheit einer spanischen Fregatte auf der Rhede von Tanger mag mit zur schleunigen Erzielung dieses Resultates beigetragen haben.

Nach tel. Berichten aus Constantinopel 15. d. hat der Sultan die Vereinigung der Herzogthümer mit Bosnien zu einem Gouvernement in Militär- und Civil-Angelegenheiten genehmigt.

Die „Berlingske Tidende" vom 15. d. bringt in einer Bekanntmachung des Ministeriums des Auswärtigen folgende Mittheilung der preußischen Gesandschaft in Kopenhagen: Die vom Zollverein den französischen und österreichischen Producten gewährte Zollfreiheit und Zollherabsetzung wird vom 1. Juli d. J. auf dänische Producte mit sämmtlichen Begünstigungen für die meistbegünstigten Nationen bei der Einfuhr in den Zollverein ausgedehnt, wenn die Zollvereinsproducte bei der Einfuhr in Dänemark wie diejenigen der meistbegünstigten Nationen behandelt werden.

Wie aus Dresden tel. gemeldet wird, existirt ein Project, daß die Zollvereinsstaaten mit Italien in völkerrechtlichen Verkehr treten, wenn letzteres zuvor eine bestimmte Erklärung über die Anerkennung deutscher Bundesterritorien — italienischer Nationalität — abgibt, ähnlich wie mit der Schweiz.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Juni. Die Frohnleichnams-Procession wurde gestern mit demselben Ceremoniell wie in früheren Jahren abgehalten. Se. Majestät der Kaiser begab sich um 7 Uhr Morgens in einem neuen von acht reich geschirrten Schimmeln gezogenen Gallawagen in Begleitung Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Carl nach der Stefanskirche. Der Wagen war auf das reichste vergoldet und ist ein hierländisches Erzeugniß aus der Fabrik von Marius, die Leitseile und Geschirre vergoldet; die Pferde wurden von einem in Rococcolivrée gekleideten Kutscher, das erste Paar von einem Jockey mit goldbetreßter Kappe gelenkt. Ebenso reich ausgestattet waren die übrigen sechsspännigen Hofwagen, in denen sich Ihre kaiserlichen Hoheiten die Erzherzoge Carl Ludwig, Albrecht, Rainer, Wilhelm, Leopold, der Herzog von Modena, der Großherzog von Toscana und die Hofwürdenträger befanden. Zu beiden Seiten der Hofwagen gingen Hofkammerdiener und Leibjäger. Dem Wagen Sr. Majestät folgten Edelknaben zu Pferde und eine Abtheilung Arcieren-Leibgarde. Von der Stefanskirche bewegte sich die Procession in feierlichem Zuge zu den vier am Mehlmarkte, Lobkowitzplatz, Michaelerplatz und am Graben aufgestellten Altären. Den Zug eröffneten die Waisenknaben und Waisenmädchen, erstere im schmucken Leinenanzug, dann folgten die den Schulbrüdern anvertrauten Waisenknaben, eine Mu-

sikbande die das bekannte Lied von Haydn spielte, die sämmtliche Pfarrgeistlichkeit mit den Kirchenfahnen, das fürsterzbischöfliche Alumnat mit der Domgeistlichkeit, die Bezirksausschüsse, der Gemeinderath mit dem Bürgermeister. Nunmehr erschienen die Ritter, Comthure und Großkreuze der verschiedenen Orden, die Truchsesse, k. k. Kämmerer und geheimen Räthe, die Minister Mensdorff, Schmerling, Plener, Mecsery, Lasser und Burger, der Hofkanzler Graf Zichy, der Ceremonienmeister Landgraf Fürstenberg ꝛc. (Der Hofkanzler Graf Zichy ging zur Seite des FML. Baron Reischach, Ritter v. Schmerling an der Seite des Grafen Leo Thun.) Hierauf folgten das Domcapitel, Se. Eminenz der Fürsterzbischof unter dem Baldachin. Unmittelbar hinter dem Baldachin schritt Se. Majestät der Kaiser in Marschalls-Uniform mit den Ordenscollanen, zur Seite gingen der erste Generaladjutant und die beiden Marschälle Fr. v. Heß und Graf Wratislaw. Sr. Maj. folgten die Erzherzoge, begleitet von ihren Obersthofmeistern. Den Schluß des Zuges bildete die Arcieren-Leibgarde, eine Abtheilung Dragoner und eine Compagnie Infanterie. Nach beendeter Procession fuhr Se. Majestät in die Hofburg zurück und ließ sämmtliche ausgerückten Truppen defiliren.

Se. Majestät der Kaiser hat den im September v. J. von einer Feuersbrunst schwer heimgesuchten Dorf-Insassen von Suchow, Bezirk Straßnitz in Mähren, eine Unterstützung von 600 fl. zuwenden zu lassen.

Se. Majestät hat dem zum Tode durch den Strang verurtheilten Vincenz Jung, Taglöhner in Raudnitz, der aus Eifersucht seine Geliebte ermordet hatte, die Todesstrafe allergnädigst nachgesehen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn hierauf zu 18jähr. schweren Kerker.

Der neue türkische Botschafter Haidar Effendi hat am 13. d. sein Beglaubigungsschreiben an Se. Majestät den Kaiser überreicht. Der türkische Botschafter richtete bei dieser Gelegenheit an Se. Majestät folgende Ansprache: Die Freundschaft und die gute Harmonie, welche zwischen der Regierung Eurer Majestät und der hohen Pforte bestehen, werden mir, ich zweifle nicht daran, meine Aufgabe ebenso leicht als angenehm machen... Zur Ehre berufen, Se. Majestät den Sultan, meinen gnädigsten Herrn, bei Eurer Majestät zu repräsentiren, werde ich mich doppelt glücklich schätzen, wenn Eure Majestät mir jenes Wohlwollen zu schenken geruhen werden, welches Eure Majestät meinen Vorgängern zu gewähren geneigt waren und von welchem ich nach Kräften Gebrauch zu machen trachten werde, um die guten Beziehungen zwischen den beiden Regierungen zu erhalten und zu kräftigen.... Meine Wünsche werden vollständig erfüllt sein, wenn ich in meiner Sendung die Ehre haben kann, das hohe Wohlwollen Eurer Majestät und das Vertrauen Ihrer Regierung zu verdienen." Diese Ansprache erwiderte Se. Majestät auf das Huldvollste und fügte hinzu: Se. Majestät sehe in der vom Sultan eben getroffenen Wahl seines Botschafters eine neue Bürgschaft für die Erhaltung und Consolidirung der zwischen den beiden Souveränen und ihren Reichen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen. — Nachdem Haider Effendi hierauf Sr. Majestät das Personale der Botschaft vorgestellt hatte, sprach der erste Botschafts-Secretär, Sadik Effendi, Sr. Majestät den Dank aus, für die ihm in letzter Zeit verliehene Decoration des Leopold-Ordens. — Nach dieser feierlichen Audienz beim Kaiser stattete Haider Effendi in Begleitung sämmtlicher Mitglieder der Botschaft dem Grafen Mensdorff einen Besuch ab.

Aus St. Georgen wird der „Klagenf. Ztg." berichtet, daß Se. Majestät der Kaiser Ferdinand zur Restaurirung des Hochaltars der Kirche St. Georgen unter Straßburg 200 fl. zu übersenden geruht haben.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig haben zum Zwecke einer stylgerechten Restaurirung der Expositurkirche in Percha (bei Bruneck) 100 fl. zu spenden geruht.

Aus Pesth, 15. Juni, meldet ein Telegramm des „Neuen Frmdbl.": Der Präsident der Akademie theilt in geheimer Sitzung die Ursache mit, weshalb die Akademie am 19. August eröffnet werden soll. Beide Majestäten wollen zum Stefansfest nach Pesth kommen und es sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß sie der Eröffnung der Akademie anwohnen werden. Diese Nachricht wurde vom Directionsrath mit einstimmiger Acclamation aufgenommen.

Seit der Ankunft des Kaisers aus Pest tauchen fast jeden Tag neue Projecte zur Lösung der ungarischen Frage auf, welche meist fälschlich den Stimmführern der Magyaren zugeschrieben werden. Es existirt übrigens ein Programm, bei dessen Ausarbeitung, wie ein Wiener Correspond. der „Schles. Ztg." schreibt, Deak und Eötvös intervenirten und dessen Grundzüge darin bestehen, daß ein Reichsministerrath, ein Ministerrath für die Länder diesseit der Leitha, ein Ministerrath für die Länder jenseit der Leitha und ein Gesammt-Ministerrath zu errichten wären. Der erstere soll bestehen aus dem Minister-Präsidenten, dem Staatsminister, dem ungarischen Hofkanzler und den Ministern des Auswärtigen, des Krieges, der Finanzen und des Handels. Der Ministerrath für die Länder diesseit der Leitha bestände aus dem Minister-Präsidenten, dem Staatsminister, dem Verwaltungsminister und den Ministern für Cultus, Handel, Finanzen, Krieg und Justiz. Der Ministerrath für die Länder jenseit der Leitha wäre zusammenzusetzen aus dem Minister-Präsidenten, dem ungar. Hofkanzler, Judex curiae, Tavernicus, dem Chef der Finanz-Landesbehörde, dem ungarischen Cultusminister und dem Kriegsminister. Der Gesammt-Ministerrath wäre zusammenzusetzen wie der Reichsministerrath, nur daß auch die Hofkanzler für Croatien und Siebenbürgen beigezogen würden. Die beiden Reichstage hätten Deputationen zu wählen, welche zusammentreten, um die gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu berathen und zu beschließen.

Das Wiener medicinische Doctorencollegium beschloß die Ernennung von 25 Ehrendoctoren. Vorgeschlagen sind: Dubois, Helmholz, Gräfe, Bunsen, Liebig, Schönlein, Mitscherlich, Helius, Langenbeck, Brüns, Baiene, Middeldorf, Weber, Baer, Carus, Scanzoni, Donders, Pettenkofer, Purkyne, Frerichs Ruete, Virchow, Reichert, Henle, Romberg, Moleschott, Niemayer, Wunderlich, Valentin, Nelaton, Pirogow, Tomasi, Tauseaux, Griesinger, Huß.

Deutschland.

Aus Kiel meldet ein Telegramm der „H. B.-H.": Sicherem Vernehmen nach bestätigt es sich, daß die österreichischen Truppen am Manöver der Preußen auf der Lockstädter Haide nicht Theil nehmen.

Die „Kieler Ztg." berichtet auf Grund einer von dem Führer der Yacht „Bertha" selbst gemachten Mittheilung, daß dieses Fahrzeug im Hafen zu Randers (Jütland), weil es die schleswig-holsteinische Flagge führte, von einem Theile der dortigen Bevölkerung gestürmt wurde und der Führer unter Androhung von Mißhandlung zur Herabnahme der „Räuberflagge", wie die Excedenten sie nannten, genöthigt worden sei.

Aus Berlin, 15. Juni, wird gemeldet: Die Finanzcommission des Abgeordnetenhauses hat mit allen gegen eine Stimme die Zinsgarantie für die Eisenbahn von Köslin nach Stolp abgelehnt. Für die Regulirung der Grundsteuerkosten wurden Benda und Ziegert zu Referenten ernannt. Der Erstere beantragt die Uebernahme der Grundsteuer-Regulirungs-Kosten durch die Staatscasse in der ursprünglichen Fassung herzustellen und gegen den Herrenhausbeschluß die Regulirung durch eine Staatsanleihe zu bewirken.

Der Bericht der Budgetcommission des Herrenhauses über den Staatshausetat für 1865 beantragt: 1) den Budgetgesetzentwurf, wie er aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, abzulehnen; 2) als erfolglos davon abzusehen, Verhandlungen zur Vereinbarung über die Differenzpuncte zwischen den beiden Häusern, resp. zwischen dem Abgeordnetenhause und der Staatsregierung berbeizuführen; 3) weil sonach ein Gegensatz gemäß Art. 99 der Verfassung nicht vereinbart worden sei, die Staatsregierung zu ersuchen, die zur heilsamen und der Aufgabe Preußens entsprechenden Fortführung der Staatsverwaltung erforderlichen Ausgaben als Verwaltungsnorm festzustellen und nebst der Staatseinnahme für 1865 bekannt zu machen.

Nach den bisherigen Dispositionen wird Se. Majestät der König am Sonntag früh nach Carlsbad abreisen und daselbst Abends nach kurzer Rast in Altenburg und Schwarzenberg eintreffen.

Der Herzog von Nassau ist mit seinem großen Hofstaat, dem Marstall und dem Truppenobercommando von Wiesbaden nach Weilburg übersiedelt. Der „Nat.-Ztg." zufolge liegt der Grund der Verlegung des fürstlichen Wohnsitzes in dem Ausfall der letzten Landtagswahl, indem Weilburg conservativ wählte, während die Winterresidenz Wiesbaden den Dr. Lang, die Sommerresidenz Biebrich aber den Dr. Braun, beide Mitglieder der Opposition, zu ihren Abgeordneten wählten.

Sogar das „Morgenblatt" der officiellen „Baierischen Zeitung" gesteht in seinem Bericht über „Tristan und Isolde" unumwunden zu: es ließe sich nicht leugnen, daß das Urtheil im Publicum entschieden ein getheiltes gewesen sei. Jetzt wird man doch wohl allgemein wissen, was man von den Zukunftstelegrammen und Berichten, „Großartiger Erfolg" u. s. w. zu halten hat.

[Journalistentag.] Im Schützenhause zu Leipzig fand am 11. Juni die öffentliche Sitzung des deutschen Journalistentages statt. Der Präsident des Journalistentages und Redacteur der „Deutschen Allg. Zeitung", Herr Prof. Biedermann, sprach seine Freude über das Erscheinen der Vertreter zahlreicher preußischer, besonders Berliner Blätter aus, welche in der Zahl von sieben gegenwärtig waren. Oesterreich sei leider nicht einmal schwach, sondern überhaupt gar nicht vertreten, habe es leider sogar auf wiederholte Aufforderungen zur Theilnahme nicht einmal der Mühe werth gehalten, Antwort zu geben. Ebenso sei zu beklagen, daß Vertreter von Zeitschriften so wenig erschienen seien. Nachdem zufolge einer durch Acclamation vorgenommenen Neuwahl Dr. Becker („Rhein. Ztg.") das Präsidium eingenommen, theilt Prof. Biedermann mit, daß es gelungen sei, seit dem vergangenen Jahr die Beschlüsse des deutschen ersten Journalistentages von acht deutschen Stände-Versammlungen (Hannover, Gera, Braunschweig, Bremen, zwei Hessen, Sachsen ꝛc.) angenommen zu sehen. Der Entwurf zu einem Bericht für die fünfte deutsche Postconferenz ist von dem ständigen Ausschusse des deutschen Journalistentages als besondere Druckschrift ausgearbeitet und unter die Mitglieder vertheilt. Bei Besprechung der Preßangelegenheit kommt ein Antrag von Hrn. Lammers („Elberf. Ztg.") zur Sprache, die preußischen Preßzustände wie die nassauischen im vorigen Jahre einer besonderen Berücksichtigung zu würdigen. Der Ausschuß wird mit den betreffenden Arbeiten für den nächsten Journalistentag beauftragt. Besprochen wird sodann der Entwurf eines normativen Preßgesetzes in 5 verschiedenen Puncten und betreffende Resolutionen werden angenommen. Zum Vorort für den nächstjährigen Journalistentag wird durch Zettelwahl Berlin bestimmt. Bei einem folgenden gemeinsamen Mahle wird der erste Toast auf den Journalistentag von Dr. Becker, der zweite auf die Presse von Gottschall in Versen ausgebracht.

In dem Proceß betreffs des Nachlasses Lasalle's wurde der den Testamentsexecutoren von der Mutter desselben gemachte Vergleichsvorschlag angenommen. Alle Bestimmungen des Testaments gelangen somit zur Ausführung mit der Ausnahme, daß Obrist Rüstow, Georg Herwegh und Herr von Hofstetten, von denen Frau Lasalle in Genf schwer beleidigt worden sein will, und der „Secretär des deutschen Arbeitervereines" Willem, dem zu Agitationszwecken auf fünf Jahre jährlich 500 Thaler ausgesetzt sind, der aber nicht mehr Secretär des Vereines ist, zum Proceß verwiesen werden.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Wie der Abend-Moniteur meldet, sind im Staatsschatz 126 Kisten mit mexicanischen Piastern eingelangt, welche eine Summe von 2.031,463 Frcs. enthalten. — Der Prinz Napoleon hat den Kaiser bei seiner Ankunft in Paris durch seinen Adjutanten de Franconnière begrüßen lassen. Der Kaiser hatte hierauf den Prinzen für Sonntag Morgen um 10 Uhr zu sich befohlen. Durch seinen Unfall vom letzten Samstag verhindert, diesem Befehle Folge zu leisten, sandte der Prinz nochmals seinen Adjutanten zum Kaiser. Wie es ferner heißt, wird der Prinz Paris nicht verlassen, sondern sich in sein römisches Haus zurückziehen, das dem Prinzen noch gehört, da der Verkauf an Girardin nun nicht zu Stande gekommen sein soll. — Im gesetzgebenden Körper dauern die heftigen Kämpfe zwischen der Regierung und der Opposition fort. In der gestrigen und vorgestrigen Sitzung hatte die erstere wieder heftige Angriffe wegen des Dispositionsfonds, wegen des Gefängnißwesens ꝛc. zu erleiden. Im Marne-Departement hat die Opposition einen Wahlsieg errungen. Ihr Candidat Goery wurde mit 5000 Stimmen Majorität gewählt. — Contreadmiral von Herbingham soll an die Stelle des Contreadmirals Didelot, der nach Amerika geht, um dort ein Commando zu übernehmen, zum Mitgliede des Admiralitätsrathes ernannt werden. — Die Ernennung des Grafen Lagrange zum Senator, die wir als bevorstehend bereits angezeigt haben, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. — Seit gestern wird die Frankfurter L'Europe in Paris wieder vertheilt.

Die Ernennung der Malerin Rosa Bonheur zum „Ritter" der Ehrenlegion ist wirklich eine Neuerung der Kaiserin, die jedoch in Frankreich nicht gebilligt zu werden scheint. Irrthümlich wurde neulich bemerkt, barmherzige Schwestern und sonstige Pflegerinnen der Soldaten hätten den Orden der Ehrenlegion erhalten. Der Prinz-Präsident hatte ihn der bekannten Schwester Rosalie (gegen den Willen der Minister) angeboten, aber sie lehnte ihn ab. Es ist vorgekommen, daß Frauen im Kriege decorirt wurden, aber es waren verkleidete Frauen, welche man für Männer gehalten hatte. Cavaignac, Lamoricière hatten in den Junitagen Frauen, welche die Blessirten pflegten, ihre eigenen Orden angesteckt; aber dabei blieb es auch, der Kanzler der Ehrenlegion wollte die Verleihung nicht legalisiren und die Generale gaben nach. Nicht eine einzige Frau, als solche, figurirt in den Listen der Kanzlei der Ehrenlegion.

Gegen den Geschichtsschreiber Thiers ist vom Grafen Moynier ein Proceß angestrengt worden, weil eine Waffenthat, welche viel zum Gewinne der Schlacht Reims beigetragen hat, von Thiers dem Grafen Ségur zugeschrieben wird, während Herr von Moynier sie für seinen Vater revindicirt.

Daß die französische Tabaks-Regie am 1. Juli in den größeren Städten des Zollvereins Verkaufslocale errichten werde, wird jetzt auch von den officiösen Blättern gemeldet.

Das Telegraphen-Kabel von Marsala auf Sicilien nach der tunesischen Küste ist endlich gelegt. Seit dem 8. Juni ist die telegraphische Verbindung mit Algier glücklich hergestellt, also gerade seit dem Tage der Abreise des Kaisers aus der Colonie.

Spanien.

Nach der „Correspondencia" ist in Valencia eine Militärverschwörung entdeckt worden. In Folge dieser Entdeckung ist der Oberst des Regiments Bourbon, drei höhere Officiere desselben Regiments und ein Officier des Provincial-Regiments verhaftet worden. In der Nacht vom 10. auf den 11. Juni sollte die Verschwörung ausbrechen. Der Generalcapitän, der von dem Civilgouverneur der Stadt, Rubio, benachrichtet worden war, ergriff sofort energische Maßregeln und verhütete den Ausbruch der Verschwörung. Gegen Mitternacht, also eine Stunde vor der von den Verschwörungen festgesetzten Zeit, überraschte er den Obersten, Officiere und Sergeanten des Regiments in der Kaserne, wo sie sich versammelt hatten. Unter denselben befand sich auch ein Officier des Provincial-Regiments Valencia. Der General-Capitän ließ alle verhaften, und da die anderen Officiere und Unterofficiere die Verhaftungen vornahmen, so nimmt man an, daß das Complot noch keine große Ausdehnung gewonnen hatte. Da der General-Capitän auch erfahren hatte, daß eine gewisse Anzahl Bewohner an der Bewegung theil nehmen sollten, so begab er sich sofort nach dem Casino, wo er 13 Personen vorfand, die er verhaften ließ. Man kennt noch nicht die Absicht der Verschworenen, auch weiß man nicht, ob die Garnison anderer Städte an der Verschwörung Theil genommen. Am 12. wurde die Ruhe in Valencia nicht gestört. Die in Paris am 15. d. eingetroffenen spanischen Blätter melden, daß die in Valencia entdeckte Verschwörung den Sturz der Dynastie und die Vereinigung Spaniens mit Portugal bezweckt habe. 11 Bürger und 8 Militärs sind dem Tribunal vorgeführt worden. Der Director und die Redacteure des progressistischen Organs in Valencia sind verhaftet. Der Generalcapitän Villalonga in Valencia ist durch den General Makenna ersetzt worden.

Großbritannien.

In Fishmongers-Hall war am Sonnabende zu Ehren des Prinzen von Wales eines der glänzenden Bankette, durch welche die alte Fischhändler-Gilde sich vor allen anderen auszeichnet. Fischhändler waren freilich nicht dabei, dafür mehrere Minister, viele Lords, Ladies und Parlamentsmitglieder. Die Niederkunft der Prinzessin von Wales gab Gelegenheit zu vielen Nachtischreden. Wir übergehen sie gerne und heben nur Einiges aus Gladstone's Rede hervor, weil sie sich mit Politik beschäftigte. Ihm war die Aufgabe zugefallen, einen auf das Gesammtministerium ausgebrachten Toast zu erwidern; er äußerte sich im Verlaufe seiner Rede folgenderweise: „Das gegenwärtige Cabinet geht seinem, wenn ich so sagen darf, natürlichen Ende entgegen. Unsere Parlamente werden auf sieben Jahre gewählt, die Lebensdauer der jeweiligen Ministerien aber ist durch kein Gesetz festgestellt und zu den Außnahmen gehört es, wenn eines derselben sieben Jahre lang am Leben bleibt. Das jetzige Cabinet kann sich unter Lord Palmerston's Leitung dieses ausnahmsweisen Glückes rühmen. (Beifall.) Während der letzten sieben Jahre ist manches Gesetz geschaffen worden, welches, abgesehen von Parteiansichten, hohe Bedeutung für das Allgemeine besitzt, und manches hat sich in der Welt begeben, was Unruhe und Unbehaglichkeit erzeugte, und manches ist geschehen, welches uns eine Lehre für alle Zukunft sein sollte. Uns war es gegönnt, zu sehen, wie Kraft und Wohlstand unseres Landes wuchsen und wie unser Volk nicht nur in materieller, sondern auch in geistiger Beziehung Fortschritte machte. Es wächst bei uns von Jahr zu Jahr immer sichtbarer der Friede und die Eintracht, es kräftigt sich der Bürgersinn und die Anhänglichkeit an die Verfassung, die einzelnen Gesellschaftsclassen treten einander näher, Sectirerei und kirchliche Streitigkeiten verschwinden immer mehr, und wir (Minister), die wir in den bevorstehenden Wahlen das Urtheil des Landes über unsere Amtsthätigkeit erwarten, haben — mögen wir im Amte bleiben oder nicht — wenig zu wünschen und zu hoffen, aber das eine, daß der Segen des Himmels unserem Lande bleibe wie bisher." (Langanhaltender Beifall.)

In Dublin macht der Selbstmord eines Geistlichen großes Aufsehen. Der allgemein geachtete Rector von St. Mary und Dechant an der königlichen Capelle, Rev. Abbot, hat sich am 13. d. mittelst eines Pistolenschusses durch den Kopf entleibt.

Italien.

Man versichert, daß Herr von Malaret, der französische Gesandte am Hofe zu Florenz, an General Lamarmora eine Depesche in Betreff der in Turin und anderen italienischen Städten abgehaltenen Meetings gerichtet hat. In der gewesenen Hauptstadt Italiens hatten diese Volksversammlungen einen stark ausgesprochenen franzosenfeindlichen Charakter. Es wurde z. B. vor dem Hause, wo Alfieri gelebt, eine lärmende Serenade gebracht, weil der Dichter dort seinen „Misogallo" (Franzosenhasser) geschrieben. Hr. v. Malaret macht den italienischen Minister auf die Gefahr solcher Versammlungen aufmerksam.

General Bixio hatte bei Gelegenheit eines Statutfestes an die ihm unterstehenden Truppen einen Tagesbefehl erlassen, welcher, in dem schwülstigsten Tone abgefaßt, die heftigsten Angriffe gegen Oesterreich und den Papst enthielt und den Krieg wegen Erwerbung Venetiens in nächste Aussicht stellte. Auf Befehl des Königs ertheilte der Kriegsminister deshalb Bixio einen scharfen schriftlichen Verweis.

Wie die „Nazione" meldet, ist dieser Tage die Gattin Kossuth's in Genua gestorben.

Rußland.

Ueber die Polonisirung der evangelischen Kirchengemeinde in Warschau schreibt der in solchen Dingen wohlunterrichtete Correspondent der „NPZ." bei Gelegenheit der am 7. Juni nach dreijähriger Unterbrechung wieder abgehaltenen Jahresversammlung jener Gemeinde: „Das polnische Element will keine wirklich deutschen Mitglieder in's Kirchen-Collegium zulassen und gibt sich alle Mühe, gegen vorgeschlagene Deutsche vorzugehen, und schon sitzen, nur mit zwei Ausnahmen, lauter polonisirte Deutsche mit deutschen Namen im Kirchen-Collegium (48 Mitglieder), in welchem Alles polnisch verhandelt wird. Es wird aber Niemand leugnen können, daß alle kirchlichen, Armen-, Waisen- und Krankeninstitute, welche durch das lutherische Kirchen-Collegium verwaltet werden, rein deutschen Ursprungs sind, von deutschen Vorfahren herstammen und die Kirche selbst nur durch deutsche Könige, die preußischen und sächsischen, so wie durch ausländische deutsche private Unterstützung hat erbaut werden können. Dafür zeugen die im Kirchenarchiv befindlichen Urkunden, die Kirchenordnungen in deutscher Sprache, welche Sprache in der Warschauer Kirchenverwaltung sowohl, als im Landes-Consistorium, bis in die 1830er Jahre allein, selbst in den Correspondenzen mit den Predigern, gebraucht wurde. Schon zu alten polnischen Zeiten, als es noch einen polnischen König und nur polnische Gesetze gab, wurde im Warschauer Kirchen-Collegium alles Deutsch verhandelt. Damals schämten sich unsere Vorfahren in Polen noch nicht, Deutsche zu sein, wie jetzt ihre Nachkommen. Die aus den russischen Ostseeprovinzen, St. Petersburg und Rußland überhaupt, so wie aus andern Ländern hier jetzt ansässigen Deutschen aber werden einen schweren Kampf mit dem polnischen Afterelement, welches seinen deutschen Ursprung verleugnet, zu bestehen haben, wenn sie sich nicht majorisiren und zur polnischen Sprache auch beim Gottesdienst mit der Zeit ganz werden zwingen lassen wollen. Schade dann um deutsche Schulen, welche die wohlwollende Regierung jetzt einrichtet, wenn die deutsche Nationalität selbst unter den Erwachsenen und für die Kirche nicht mehr gewahrt werden sollte."

Dem „Dr. J." wird aus Warschau, 13. geschrieben: Bereits sind mehrere Personen aus St. Petersburg hierher zurückgekehrt, die zum Begräbniß des Großfürsten Thronfolgers sich dorthin begeben hatten. Die Polen von Distinction, die dort waren sind dort veranlaßt worden, sich als eine polnische Deputation Sr. Majestät vorzustellen. Diese Vorstellung geschah nicht durch den Statthalter, sondern durch den Mi-

nister-Staatssecretär für Polen, Herrn v. Platanoff. Se. Majestät empfing die Vorgestellten sehr freundlich, erinnerte an die berühmt gewordenen Worte, die er bei seiner Anwesenheit in Warschau als Kaiser zu dem versammelten Adel sprach: „Point de réveries", von denen der Monarch meinte, daß er sie auch jetzt wiederhole, indem er die Ueberzeugung hege daß Polen nur dann glücklich sein könne, wenn es Träume und unerfüllbare Wünsche aufgebe und sich an Rußland eng anschließe.

Die epidemische Krankheit, fälschlich „sibirische Pest", welche seit August v. J. Petersburg heimgesucht, zeigt eine tägliche, wenn auch langsame Abnahme, wie aus der nachfolgenden officiellen Bekanntmachung in der „Nordischen Post" hervorgeht: Am 22. Mai, (3. Juni) war der Stand der Kranken 4258, der Zugang 323, Zahl der Geheilten 303, die Gestorbenen 102; am 23. Mai, (4. Juni) Krankenstand 4176, Zugang 268, Geheilte 254, Gestorbene 67; am 24. Mai (5. Juni) Krankenstand 4123, Zugang 266, Geheilte 206, Gestorbene 102; am 25. Mai (6. Juni) Krankenstand 4081, Zugang 279, Geheilte 273, Gestorbene 71 und es verblieben 4016. Ein Besuch der Hospitäler überzeugt jeden Unbefangenen von der Abnahme der Seuche, indeß der Scorbut immermehr hervortritt. Dagegen ist erwiesen, daß das recurrirende Fieber im Gouvernement Nowgorod und in Moskau häufiger hervortritt und eine epidemische Ausbreitung gewinnt, auch möchte es keinem Zweifel unterliegen, daß in beiden Gouvernements die Krankheit von Petersburg aus eingeschleppt worden ist. Die sehr veränderliche Witterung und der jähe Temperaturwechsel sind der Entstehung und Verbreitung solcher Kranheiten besonders förderlich. Die russischen Behörden richten ihre Aufmerksamkeit auf die in mehren Gegenden Deutschlands wahgenommene, zur Epidemie sich gestaltende Meningitis cerebro spinalis und beabsichtigen an Ort und Stelle die Krankheit durch Petersburger Aerzte beobachten zu lassen. Uebrigens haben sich auch in Petersburg schon während der letzten Epidemie Spuren dieser Krankheit gezeigt, vor Allem im ersten Landhospital.

Amerika.

Aus Newyork, 29. Mai, wird geschrieben: Es stellt sich Jedem klarer heraus, wie übertrieben die Darstellungen der Presse über den Erfolg der Werbungen für Mexico waren. Es fehlt den juaristischen Agenten vornehmlich an Geld und ihr gefaßter Plan wird sich schwerlich realisiren. Andererseits ist die Bundesbehörde entschlossen, keine Expedition von den Vereinigten Staaten aus nach Mexico zu dulden; sie stützt sich auf ein Gesetz vom Jahre 1818, welches die Ausfuhr von Kriegswaffen verbietet. Mehrere sogenannte Emigranten sind bereits verhaftet und werden in Anklagestand versetzt werden, weil sie sich eines peruanischen Schiffes bemächtigen wollten, das sie in ein Kaperschiff umwandeln zu können glaubten. General Sheridan, welcher das Commando in Texas übernommen, hat den Befehl erhalten, die Gränze von Rio Grande genau zu überwachen und keinen Uebertritt von Bewaffneten zu dulden.

Eine Correspondenz aus Washington in der „New-York Times" berichtet jetzt ebenfalls, daß Davis an Händen und Füßen gekettet worden sei, aber erst, nachdem er sich ungebürhlich benommen habe, mit der Soldatenkost, die ihm verabreicht wird, nicht zu frieden gewesen sei, den Versuch gemacht habe, einem seiner Wächter das Gewehr zu entreißen, um sich zu erschießen und dergl. mehr. Auch diese Mittheilungen stammen aus dem erst genannten Blatte und verdienen keinen unbedingten Glauben. Das Casemattengefängniß, in welchem Davis sitzt, soll ganz außerordentlich streng bewacht werden. Von außen durch einen geschlossenen Militär-Cordon, dessen commandirender Officier den Schlüssel zum Außenthor der Casematte hat; im Raume selber, der das eigentliche Gefängniß bildet und der vor einer stark vergitterten Schießluke aus erleuchtet wird, befinden sich Tag und Nacht, mit dem Gefangenen eingeschlossen, zwei Soldaten, denen absolutes Schweigen zur Pflicht gemacht ist. Eine Schildwache steht vor der sorgfältig versperrten Thür und außerdem hält ein anderer Posten — bestehend aus 2 Mann und einem Officier — die Wache in dem Vorraume, durch welchen man in den inneren Gefängnißraum tritt. Auch dieser Posten ist eingeschlossen. Wenn der Gefangene einen Wunsch aussprechen will, muß er ihn schriftlich an den Commandanten richten; er erhält die gewöhnliche Soldatenkost zur Speisung und es wurde ihm eine Bibel zur Lectüre gestattet. Neuerdings wird aus New-York vom 3. d. berichtet: Herrn Jefferson Davis wurden auf den Rath des Arztes seine Fesseln abgenommen, da er sich weigerte, wenn er gefesselt bliebe, Nahrung zu sich zu nehmen. Er ist nach dem Gefängnisse des Capitols in Washington gebracht worden und wird unter des Richters Carter Vorsitz vor das Ober-Districtsgericht gestellt; sein Vertheidiger wird dem Vernehmen nach Herr Ownor sein.

Im Lager der Mormonen, wo es von je her an Zerwürfnissen nicht fehlte, soll eine neue wichtige Streitfrage entstanden sein. Joseph Smith, der Sohn des ersten Mormonenführers, früher selbst einer der Hauptvertreter der Vielweiberei, hat sich zur Monogamie gewendet und bekämpft jetzt den Polygamisten Bringham Young auf Tod und Leben. Er citirt seinen Vater und den Mormonencodex, um zu beweisen, daß sie Vielweiberei geradezu verdammen; außerdem verdächtigt er auch Youngs politische Loyalität, was jetzt, nachdem der Krieg zu Ende, weniger Bedeutung für den Verdächtigten und die Sache hat.

Zur Tagesgeschichte.

** (Geschwister als Brautleute). Unter dieser Ueberschrift erzählt die Wiener Corr. Heger: Der in einer hiesigen Modewaarenhandlung bedienstete Commis Franz G. hatte kürzlich Gelegenheit, die Gouvernante eines gräflichen Hauses Namens M. kennen zu lernen, und knüpfte mit derselben ein Verhältniß an, das nach seiner erfolgten Großjährigkeit mit der ehelichen Verbindung beschlossen werden sollte. Vor einigen Tagen wurde nun der Commis vom Bezirksgericht der inneren Stadt großjährig gesprochen, und als er sein väterliches Erbtheil beheben wollte, erfuhr er, daß seine Braut ein Findelkind und von der Gräfin in ihrer Jugend angenommen worden sei. Die in Folge dessen eingeleiteten Nachforschungen ergaben nun mit voller Gewißheit, daß die beiden Verlobten Geschwister seien.

** Schafarzik's Grabmonument ist bereits auf dem evangelischen Friedhof in Carolinenthal bei Prag aufgerichtet. Es ist von Marmor und hat die Gestalt des Königs-Mausoleums im St. Veitsdome. Außer dem Namen des Verewigten trägt das Monument eine Inschrift in kyrillischer Schrift und ist mit einem Lorbeerkranz geschmückt.

** Kürzlich wurde aus Ungarn berichtet, daß die Post in Palanka von Räubern geplündert worden sei. Wie nun aber dem „Pester Lloyd" geschrieben wird, hat die gerichtliche Untersuchung ergeben, daß die Räuber niemand anderer waren, als ein Postbeamter selbst und dessen Gattin. Um den Ueberfall glaubhaft zu machen, brachte sich der Beamte selbst einige Wunden bei. Er hat sein Verbrechen bereits eingestanden und den veruntreuten Betrag von 21.600 fl. der Behörde ausgeliefert.

** Dem „Szegedi Hirado" zufolge spielt in Tápé ein arbeitsscheuer Knecht die Rolle eines Propheten. Er hat die Hälfte eines Kuhstalles zu einer Capelle eingerichtet, in welcher er unter nicht unbedeutendem Zulauf Gottesdienst hält. Er spiegelt seinen Anhängern vor, daß ihm in seiner „Capelle" Engel und selbst die Mutter Gottes erscheinen.

** [Dresdener Sängerfest.] Die Zurüstungen für das im Laufe des nächsten Monats stattfindende erste allgemeine deutsche Sängerbundesfest nehmen einen raschen Fortgang. Es haben sich bisher im Ganzen alle Voraussetzungen des Comité's über gastliche Aufnahme und bereitwillige Beherbergung der fremden Gäste bestätigt, indem die Einwohnerschaft den Wünschen des Fest-Comité's in dieser Beziehung auf das Freundlichste entgegenkommt. Wer keine Sänger beherbergen kann, steuert zur Bestreitung der Bequartierungskosten bei und der König hat sich mit einem Betrage von 300 Thalern persönlich an die Spitze der Subscription gestellt. Die Physiognomie der Stadt beginnt merklich bewegter zu werden, allenthalben Vorbereitungen, Ankündigungen, die auf das Fest Bezug haben und jetzt schon lange vor dem Feste der Stadt einen festlichen Anstrich geben. Das meiste Interesse concentrirt sich aber auf der neuen Sängerhalle, die bis zum Dachstuhle gediehen ist und deren Thürme schon frei und schlank in die Luft ragen. Am 22. Mai wurden von einer Commission Sachverständiger Proben über die Tragfähigkeit der zum Tragen des Dachwerkes bestimmten Drahtseilconstruction vorgenommen, welche äußerst befriedigend ausgefallen sind und eine vollständige Garantie für dieses ganz neue System gaben. Bekanntlich erhält die Festhalle in ihrem Inneren nicht eine einzige Säule, sondern es wird das Dach sammt der Decke durch dieses genial construirte Drahtseilsystem frei getragen. Auch der Festplatz in der Nähe der Halle beginnt durch Erbauung von Wirthschaften und anderen Baulichkeiten eine veränderte Gestalt anzunehmen. Renners, des bekannten jovialen Wirthes, Bierhalle, in der nur böhmisches Bier ausgeschänkt werden soll, dürfte sich daselbst des meisten Zuspruches der Gäste zu erfreuen haben. Die Festgläser, vollendet in Form und Ausführung, werden nach und nach fertig, ebenso der „Festführer", welcher außer dem Stadtplane auch noch einen Grundriß der Festhalle enthalten soll. Die meisten deutschen Eisenbahnen haben Preisermäßigungen bewilligt, nur die preußischen und baierischen nicht. Dennoch dürften Preußens Sänger das große Wort führen, da nicht weniger als 24 Sängerbünde mit beiläufig 5—6000 Sänger angemeldet sind. Und Oesterreich?

** In Dresden sind bereits zu dem allgemeinen deutschen Gesangsfest angemeldet die Gesangvereine: Großbritannia in London, Cäcilia in Lyon, Liedertafel in Krakau, Harmonie in Lemberg, Liedertafel und Liederkranz in Oedenburg, die Männergesangvereine zu Łódź und Ostrowo in Posen, zu Riga und auf Helgoland, Teutonia zu Paris, Liedertafel in Petersburg, 20 Mitglieder deutscher Gesangvereine aus Newyork und 9 dergleichen aus Australien.

** Aus Dresden wird die kirchliche Trauung der bekannten Soubrette, Frl. Ottilie Genée, mit dem reichen Gutsbesitzer aus Baiern, H. Fritsch, gemeldet, welche daselbst am Pfingst-Samstag unter großer Theilnahme des Publicums stattfand.

** In Leipzig wurde am 6. d. die 15. allgemeine deutsche Lehrerversammlung eröffnet. Die Zahl der Theilnehmer betrug ca. 2450. Zum Präsidenten wurde abermals Herr Th. Hoffmann aus Hamburg, zu Vicepräsidenten Hr. Director Bornemann von Leipzig und Realschuldirector J. Kaiser aus Wien gewählt. — Aus Prag sind bei der Versammlung anwesend die Herren Director Sperk und Stein.

** Am 7. d. hat in Rosenthal bei Leipzig unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern der allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung die Enthüllung des neulich erwähnten Gellertdenkmals stattgefunden.

** Das Münchener Künstler-Frühlingsfest und die damit verbundene Enthüllung des Denksteins Claude Lorrain's fiel äußerst gelungen aus. Es war vom herrlichsten Wetter begünstigt, von einer überaus großen Menge — man schätzte dieselbe auf zwölftausend Menschen — besucht und durch die Anwesenheit des greisen Gönners der Künstler, König Ludwig I., beehrt. Von besonderem Interesse waren: ein Festspiel, den auf die Freuden des Winters folgenden Einzug des Frühlings darstellend, sodann die Eröffnung der Maiwein-Schänke, ebenfalls mit einem entsprechenden, lustigen Umzuge verbunden, eine Lotterie, wobei unter Anderem eine reiche Zahl sehr anziehender Bilder verlost wurde und ein Aquarium, aus dessen verborgenen Tiefen sich die Damen, zu ihrer größten Belustigung, die schönsten Gegenstände erangeln konnten.

** Wilhelm v. Kaulbach wird im Laufe dieses Sommers noch das letzte Wandgemälde des neuen Berliner Museums: „Das Zeitalter der Reformation" vollenden; es wird in dem Cyklus nächst der Hunnenschlacht in künstlerischer Bedeutung den ersten Platz einnehmen. Dagegen will sein Entwurf zu Friedrich dem Großen, der eine der Nischen zwischen den großen Bildern einnehmen soll, in Berlin nicht recht behagen. Dazu gehört eine Stimmung, für welche München nicht der Ort ist. Man wirft die Frage auf: Warum wohl nicht Adolph Menzel, der Friedrichs-Zeichner par excellence, mit der Aufgabe betraut worden ist?

** Die Theaterbuchhandlung von Ed. Bloch in Berlin machte kürzlich eine ältere Forderung gegen den kön. preußischen Hof-Schauspieler D. gerichtlich geltend. Sein Erstaunen war nicht gering, als er nachfolgenden Bescheid erhielt: „Nach §§. 704 und 862, Theil I, Titel 11 des Allgem. Landrechts dürfen königlichen Schauspielern Sachen auf Credit nicht gegeben werden. Ihre Klage wird deshalb zurückgewiesen. Königliche Stadtgericht."

** Die General-Versammlung der Schillerstiftung hat, wie aus Weimar vom 7. d. geschrieben wird, die Rückkehr zu den alten Statuten beschlossen, die Oeffentlichkeit verworfen und als Vorort Wien gewählt.

** Dawison geht nach Amerika. Der bekannte Impresario Hr. Ullmann steht bereits mit dem genannten Künstler in Unterhandlung. Es soll seitens des Herrn Ullmann eine vollständige deutsche Schauspielergesellschaft zusammengestellt werden, an deren Spitze Dawison stehen würde, ebenso ist an Frau Niemann-Seebach die Anfrage ergangen, ob sie dem Unternehmen ihre Mitwirkung gewähren wolle; eine bestimmte Erklärung der Dame ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

** Gounod ist von der Provence nach Paris gekommen. Er hat eine Oper: „Romeo und Julie" vollendet.

** Der im vorigen Jahre irrsinnig gewordene Tenorist Giulini liegt gegenwärtig, von den Aerzten aufgegeben, in derartigen traurigen Verhältnissen darnieder, daß seine Freunde für ihn und für seine Pflege eine Collecte veranlassen mußten.

** Victor Emanuel hat eine Commission mit dem Graf Gozzadini an der Spitze ernannt, welche die jüngst gemachte Entdeckung der Gebeine Dante's in Ravenna nach allen Seiten hin festzustellen und zu vervollständigen hat.

** (Geschenk für die Princessin Dagmar). Eine Anzahl Petersburger Damen hat beschlossen, der Princessin Dagmar „als Zeichen ihrer ehrfurchtsvollen Theilnahme und tiefen Trauer" ein Kreuz darzubringen. Zu demselben ist, wie der „Invalide" berichtet, das Kreuz zum Vorbild genommen, welches der Ueberlieferung der griechischen Kirche zufolge, dem Kaiser Constantin durch eine himmlische Erscheinung gezeigt worden war und dessen Abbildung sich so oft wiederholt auf den Gewölben der Sophienkirche in Constantinopel vorfindet. Das Kreuz wird aus Lasurstein bestehen, eine goldene Einfassung und Verzierungen aus Gold und Perlen im byzantinischen Geschmacke erhalten.

** In Petersburg verstarb unlängst hochbejahrt der bekannte historische Schriftsteller Staatsrath Friedrich Schmitt.

** Sir Joseph Parton, der die erste Anregung zum Baue größerer Gebäude aus Glas und Eisen gegeben, und einen neuen architektonischen Styl für besondere Zwecke geschaffen, ist am 8. Juni in London gestorben.

** Dem großen Eisenbahnunglück auf der Great-Western-Bahn ist ein anderes auf der südöstlichen Bahn, bei Staplehurst, nachgefolgt, wobei zehn Menschen todt blieben und über zwanzig verletzt wurden. Unter den Passagieren befand sich Charles Dickens. Er saß in dem unmittelbar auf die Locomotive folgenden Wagen, der sich zur Zeit des Unfalls an einer Brücke befand, jedoch durch die ihn mit der Locomotive verbundenen Ketten am Stürzen verhindert und in der Schwebe gehalten wurde. Dickens bemerkte die Gefahr, in der er schwebte, und es gelang ihm, wohlbehalten durch das Fenster zu entkommen.

** Ueber einen aus politischen Motiven hervorgegangenen Zweikampf bringt die in Indianopolis, Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Indiana, erscheinende „Freie Presse" folgenden Bericht: Vor einigen Tagen erlaubte sich eine Maryländerin, ein hübsches 16jähriges Mädchen, in dem Indianopolis-Baptisten-Seminar die Freiheit, ein Hoch auf den landesflüchtigen Jefferson Davis auszubringen. Von einem anderen Mädchen gewarnt, wiederholte sie den Frevel, worauf die andere auf sie losging und sie zum Kampfe aufforderte. Beide Mädchen rauften sich nun eine Zeit lang, daß Hut, Haare, Kopfputz, Bänder, Blumen und andere Toilettenstücke davonflogen und beide heftig bluteten, bis endlich das Unionsmädchen den zerzausten Kopf der Rebellin unter den Arm packte und nun so lange auf sie loshämmerte, bis diese versprach zu widerrufen und den Eid der Treue zu schwören. Die Rebellin mußte mit blaugeschlagenen Augen ihr Bündel schnüren und mit dem ersten Zuge nach ihrem Maryland abreisen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. Juni.

* Se. Hoheit der Herr G.-M. Herzog von Württemberg ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und im „Sächsischen Hotel" abgestiegen. Abends wurde Sr. Hoheit von der Militärcapelle des k. k. Regiments „Herzog von Württemberg" (früher „Graf Mensdorff"), dessen Inhaber Se. Hoheit ist, eine Serenade dargebracht. Heute Abend 6 Uhr Festvorstellung zu Ehren Sr. Hoheit in der Arena der Kaiser Franz Joseph-Kaserne auf dem Piasek.

* Die Theateraffichen für morgen haben den Mantel bei Zeiten nach dem Wind gehängt: Je nach Vergunst der Witterung in der Arena ein für sie neues Lustspiel oder im Stadttheater ein zweites Gastspiel des Fräulein Saphir mit drei Piecen, darunter das königliche „Recept gegen Schwiegermütter." Heute die angekündigte Vorstellung im Stadttheater mit dem Sänger Herrn Angyalfi als Gast, den wir unter dem Publicum dem bekannten Barytonisten Beck gleich, ja noch über ihn stellen hörten. — Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Hoheit des Herzogs von Württemberg wird Montag im hiesigen Stadttheater eine Festvorstellung stattfinden, zu welcher u. A. ein eigends für diesen Tag gedichtetes Lustspiel: „Der schönste Tag des Regiments" gegeben wird. Der Abend ist zum Benefiz für den thätigen Regisseur und Schauspieler Herrn Stubenvoll bestimmt.

* Seit kurzem sind die Gäste des Winter'schen Café in der Lage, auch außerhalb auf der neu ausgebauten Veranda Politik, Dejeuner, frische Luft zu nehmen. Der bekannte Künstler Herr v. Strzegocki, dessen religiöse Bilder noch aus der Ausstellung erinnerlich sein werden, hat ein vortreffliches sprechend ähnliches Porträt des Besitzers des Etablissements in Oel gemalt.

* Der wegen seiner pyrotechnischen Fertigkeit bekannte Herr Bernreiter beabsichtigt zum St. Johanns-Abend (24. d.) während der Wianki-Feier auf der Weichsel ein Wasser-Feuerwerk zu arrangiren.

* Unweit der Aegidiuskirche unter dem Castell hat Herr Liebich aus Ungarn seinen Sitz mit einem Panorama aufgeschlagen, das von morgen ab eröffnet sein wird.

†† In neuester Zeit wurden hier in Tabak-Trafiken, an Hökerinen und Bauern einige durch Handzeichnung erzeugte Eingulden-Banknoten mit der Serie E e 60 verausgabt. Am 13. d. Mts. gelang es den Sicherheitsorganen den Verfertiger dieser Falsificate, einen Zuckerbäckergehilfen bei der versuchten Ausgabe einer solchen Banknote anzuhalten und bei der Revision seiner Wohnung außer der zur Anfertigung der Falsificate nöthigen Tusche, Farben und Pinsel auch ein bereits halb fertiges Exemplar einer 1 fl. Note der bezeichneten Serie, dann 61 in der Form der Eingulden-Banknoten zugeschnittene Papierstücke vorzufinden. Der Verhaftete wurde dem k. k. Landesgerichte übergeben.

†† Vor einigen Tagen traf eine Tagarbeiterin ihren Geliebten am Arme einer andern am Ufer der Weichsel. Im Schmerz über seine Untreue stürzte sie sich in den Fluß. Der ungetreue Liebhaber hatte aber doch noch so viel Herz für die Verlassene, daß er sie aus den Wellen rettete und in Sicherheit brachte.

* In der Nacht zum 30. v. M. brach beim Propinationspächter Joseph Bader in Badocza, Bezirk Wadowice, Feuer aus, welches das Wohn-, die Wirthschaftsgebäude und sämmtliche Einrichtungsstücke verzehrte. Leider fand das vier Monate alte Kind dieses Propinationspächters in den Flammen den Tod. Die Entstehungsursache des Brandes und der hiedurch zugefügte Schade ist unbekannt.

* Aus dem erwähnten Schreiben des berühmten Schriftstellers Kraszewski im „Hasło" hebt der Lemberger Correspondent des „Dz. Warsz." noch folgende Stellen hervor: Die bisherigen Umstände ließen ihn nicht ganz „laut" sich aussprechen. Bei Beginn des „neuen Kampfes" legte er folgendes Glaubensbekenntniß ab: er gehöre zu keiner Partei, sei gemäßigter Ueberzeugung gewesen, habe aufrichtig die Wahrheit gesucht und bleibe, wie er gewesen. Sein Land liebend sehe er auch dessen Fehler; „die Zukunft hängt von uns ab und ist ganz in uns", heißt es zum Schluß, „schwach, sollten wir uns nicht an große Dinge wagen".

* Für die Kolomeaer Abbrändler sind von Seiten der Ropczycer Bezirksgemeinden aus den für sie erliegenden Jagdverpachtungsgeldern 20 fl., sowie von der dortigen Judengemeinde in Folge Sammlung 10 fl. ö. W., in gleicher Weise für die Horodenkaer Abbrändler von ersteren aus demselben Fonds 10 fl. und von letzterer durch Collecte 5 fl. ö. W. gewidmet und demgemäß diese Beträge an die k. k. Herren Kreisvorsteher von Kolomea (in der Summe von 30 fl.) und Bezirksvorsteher von Horodenka (15 fl.) eingesandt worden.

* Laut Nachrichten aus Stanislau sind daselbst bis zum 11. d. im Ganzen 82 Staatsbeamte dem allgemeinen Beamten-Verein der österreichischen Monarchie beigetreten und wurde an demselben Tage von der Generalversammlung ein Localausschuß aus 9 Mitgliedern und 4 Ersatzmännern gewählt.

* In der agronomischen Schule in Czernichów sind zwei Stipendien aus der Maciąg'schen Stiftung vacant geworden. Näheres im Comité des Krakauer k. k. agronomischen Vereins.

* Wie dem „Dz. warsch." vom 15. d. aus Lemberg geschrieben wird, beleben sich dort neu die Hoffnungen auf eine Amnestie; Ziemiałkowski hat von seinem dortigen Gefängniß aus das Begnadigungsgesuch eingereicht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 16. Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 60—72, (neuer) 57—64; gelber (alter) 58—65, (neuer) 53—61, gelber (erwachsener) 51—52. Roggen 46—48. Gerste 32—38. Hafer 27—31. Erbsen 56—68. — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 15—25 Thlr., Weiße von 10—20 Thaler.

Wien, 16. Juni, Abends. [Czas.] Nordbahn 1698. — Credit-Actien 179.80. — 1860er Lose 91.30. — 1864er Lose 83.10.

Paris, 16. Juni. 3% Rente bei Schluß 66.40 c. d.

Lemberg, 14. Juni. Holländer Dukaten 5.10½ Geld, 5.14 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.12 Geld, 5.16 W. — Russischer halber Imperial 8.82 G., 8.94 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.68 G. 1.70½ W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.44 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.53 G., 70.19 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.03 G., 73.64 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.88 G., 73.55 W. — National-Anlehen ohne Coup. 74.50 G. 75.08 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 200.50 G. 203.— W.

Krakauer Cours am 16. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 119 verl. 116 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 467 verl., 459 bez, — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145½ verl., 142½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107 verl., 106 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.20 verl. 5.10 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8.90 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 71.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75½ verl., 74½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74⅓ ver. 73⅓ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 204.— verl., 201.— bez.

Krakau, 16. Juni. Im Laufe dieser Woche war die Getreidezufuhr aus dem Königr. Polen zur Gränze sehr bedeutend. Roggen fortwährend gern gekauft und fest im Preise. Weizen aber flau und im Preise gefallen. Gerste auch reichlich angefahren und gänzlich ausverkauft zu den notirten Preisen. Weizen bez. 22, 23 und 25 fl. p., Mustergattung 26½. Roggen 17, 18, schönster bis 19¾. Gerste 13, 14, 15 und vorzügliche 17 — 18. Hier sehr kleiner Verkehr für Export, für Localbedarf wurde viel verkauft, aber ohne Preisveränderung.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Abg. Toman und Genossen interpelliren Se. Excellenz den Leiter des Handelsministeriums betreffs des Baues einer Donau-Adria-Eisenbahn von Semlin nach Fiume. Hierauf wird die Debatte über den Antrag Berger auf Erläuterung des §. 13 fortgesetzt. Gegen die Ausschußanträge sprach Abg. Kromer, für dieselben Waser und Tschabuschnigg.

Dr. Fleischer beantragt Schluß der Debatte, die auch angenommen wird, und wird behufs Vornahme der Wahl der Generalredner die Sitzung um 12¼ Uhr unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung nimmt der als Generalredner gegen die Ausschußanträge gewählte Dr. Ryger das Wort. Als Generalredner für die Ausschußanträge wurde Abg. Tinti gewählt.

Nach den Reden der beiden Letztgenannten und dem Schlußworte des Berichterstatters gab Se. Excellenz der Staatsminister Schmerling beruhigende Erklärungen hinsichts der Absichten der Regierung betreffend die Anwendung dieses Paragraphen.

Nach einer kurzen Replik des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten.

Abg. Schuller-Libloy beantragt namentliche Abstimmung (angenommen). — Zuerst kommt der Antrag der Minorität auf Uebergang zur Tagesordnung (bleibt in der Minorität). — Es kommen die Resolutionen zur Abstimmung. Dieselben werden bei namentlicher Abstimmung mit 107 gegen 44 Stimmen angenommen. — Der Antrag Hasselwanter (Uebergang zur Tagesordnung über das Gesetz) bleibt in der Minorität, worauf die namentliche Abstimmung über das Gesetz selbst vorgenommen wird. — Dasselbe wird mit 102 gegen 58 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Dinstag.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Dinstag den 20. d. statt.

London, 15. Juni (Nachts). Unterhaussitzung. Unterstaatssecretär Layard leugnet das Gerücht vom Scheitern des englisch-österreichischen Handelsvertrags. Die Unterhandlungen seien während der Sommerhitze suspendirt und würden im September mit aller Hoffnung fortgesetzt werden.

Athen, 10. Juni. Die Thronrede des Königs verspricht die Vorlage zahlreicher Gesetzentwürfe. Die Familie des Grafen Sponneck ist nach Korfu abgereist. Der König ist heute dahin abgegangen, wird jedoch nicht über 14 Tage dort bleiben.

Constantinopel, 10. Juni. Der mexicanische Gesandte Marquez hat dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben und den Adlerorden überreicht. — An die Gouverneure der Provinzen, in denen sich Tscherkessencolonien befinden, ist ein Vezirialschreiben abgegangen, welches den Verkauf von Sclaven verbietet. — In Mekka und Medina herrscht eine furchtbare Epidemie; an den zwei ersten Tagen des Kurban Beiram ist eine überaus große Zahl von Pilgern gestorben. Der Generalgouverneur Vedschi-Pascha verlor zwei Kinder und ist selbst erkrankt.

Tiflis, 17. Mai. Ein russisches Corps in Centralasien ist bei der Festung Tschimkett, drei bis vier Tagmärsche von Taschkend mit einem Verlust von angeblich 3000 Mann geschlagen und zurückgedrängt worden. Das Project einer Reise des Schah von Persien nach Europa ist noch nicht aufgegeben.

New-York, 8. Juni. Nachmittags. Die bei dem Verschwörungsverhöre unterdrückten Zeugenaussagen werden jetzt veröffentlicht. Drei Zeugen sagten aus, daß sie, Einvernehmen mit den Conföderirten in Canada vorgebend, erfuhren, Jefferson Davis sei in das Ermordungscomplot verwickelt.

Die Schuld der Union betrug am 1. Juni d. J. 2634 Mill. Dollars.

Die Franzosen haben Chihuahua besetzt; Juarez hot sich nach Neu-Mexico geflüchtet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (571. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. kais. kön. Apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt über den von der k. k. Staatsanwaltschaft, in Berücksichtigung der Bitte des Herausgebers Verlegers und Redacteurs der Wochenschrift: „Kukuk" Theodor Scheibe, und der zur Unterstützung dieser Bitte geltend gemachten Gründe, gestellten Antrag, unter gleichzeitiger Einstellung des Untersuchungsverfahrens, daß der Inhalt des Aufsatzes: „Ballade" in der Nummer 15 der Zeitschrift: „Kukuk„ vom 30. Mai 1865 das Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit nach § 516 St. G. B. begründe und verbindet damit auf Grund des § 16 des Strafverfahrens in Preßsachen und des § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Gleichzeitig wird auf Grund des § 37 P. G. verordnet, die mit Beschlag belegten Exemplare der erwähnten Zeitungsnummer zu vernichten.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, am 9. Juni 1865.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

N. 13738. **Kundmachung.** (558b. 3)

Zur Besetzung der an der Neu-Sandezer Unterrealschule erledigten Stelle eines zweiten technischen Lehrers mit dem Gehalte jährlicher 420 fl. ö. W. wird der Concurs bis 15. August l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig belegten Gesuche im Wege des vorgesetzten Amtes beim Tarnower bischöflichen Consistorium binnen des anberaumten Termins zu überreichen.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 5. Juni 1865.

Z. 15857. **Kundmachung.** (563. 2-3)

In der ersten Hälfte des Monates Mai l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 2 Ortschaften, Winniki Żołkiewer und Czernelice Kolomeaer Kreises erloschen dagegen in der Kreisstadt Żołkiew, in Budzanów und Rosochać des Czortkower und Dobrowlany des Stryjer Kreises ausgebrochen.

Es werden im Ganzen noch 8 Seuchenorte im Ausweise geführt, und zwar 5 im Czortkower, 2 im Stryjer und 1 im Żołkiewer Kreise.

Diese Mittheilung der Lemberger k. k. Statthalterei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 7. Juni 1865.

Z. 4671. **Kundmachung.** (570. 1-3)

Zur Verpachtung der Czchower städtischen Propinationsgerechtsame für die Dauer vom 1. November 1865 bis Ende Dezember 1868 wird am 4. Juli l. J. um 9 Uhr Vormittags in der Czchower Kämmerei-Kanzlei eine öffentliche Licitation stattfinden.

Der Fiskalpreis beträgt 545 fl. ö. W. jährlich, und das vor der Licitation zu erlegende Vadium 10% des Fiskalpreises.

Die Licitationsbedingnisse können vor und am Licitationstermine in der Czchower Kämmerei-Kanzlei eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 12. Juni 1865.

Nr. 4671. **Kundmachung.** (569. 1-3)

Zur Verpachtung der Czchow'er städtischen Stand- und Marktgeldergefälle für die Dauer vom 1. November 1865 bis Ende Dezember 1868 wird am 5. Juli l. J. um 9 Uhr Vormittags in der Czchower Stadt-Kämmerei-Kanzlei eine öffentliche Licitation stattfinden.

Der Fiskalpreis beträgt 226 fl. ö. W. jährlich und das vor der Licitation zu erlegende Vadium 10% des Fiskalpreises.

Die Licitationsbedingnisse können vor und am Licitationstermine in der Czchower Stadt-Kämmerei-Kanzlei eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 12. Juni 1865.

N. 25713. **Ankündigung.** (568. 1-3)

An den ostgalizischen k. k. Gymnasien kommen mehrere philologische Lehrerstellen, mit welchen ein Gehalt jährlicher 735 fl. ö. W. mit dem Rechte der Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe jährlicher 840 fl. ö. W. und dem systemmäßigen Anspruche auf Dezennalzulagen verbunden ist, zur Besetzung.

Für diese Stellen wird die Befähigung zum Lehramte der classischen Philologie nach den Bestimmungen des Prüfungsgesetzes für das Gymnasiallehramt (§ 5, Punct 1, lit. a oder c) erforderte.

Kur Besetzung dieser Lehrerstallen wird der Concurs bis 15. Juli l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diese Dienstposten haben ihre an das hohe k. k. Staatsministerium stilisirten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei der k. k. galizischen Statthalterei unmittelbar, oder wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, mittelst der vorgesetzten Behörde unter Nachweisung ihrer Studien, so wie der erlangten Lehrbefähigung und der Kenntniß der Landessprachen zu überreichen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 12. Mai 1865.

N. 10783. **Edykt.** (567. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Franciszka Gostkowskiego, Zofią Gostkowską, Kazimierza Gostkowskiego, Barbarę z Gostkowskich Kowalewską i Marcyannę z Gostkowskich Kowalewską, a w razie ich śmierci i ich niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim p. Maryanna z Strawińskich Expenerowa pod dniem 2 czerwca 1865 do l. 10783 wniosła pozew, z prośbą o amortyzacyą skryptu przez Franciszka Gostkowskiego i Zofią Gostkowską dnia 21 września 1807 na sumę 20000 złp. na rzecz Maryanny, Piotra, Teofili i Joanny Strawińskich wystawionego. — W skutek tego w załatwieniu tegóż pozwu termin do oświadczenia się, czyli przeciw téj amortyzacyi strony nic nie mają do zarzucenia, na dzień 6 września 1865 o godzinie 10 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu powyższych wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwok. p. Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 6 czerwca 1865.

N. 6402. **Obwieszczenie.** (566. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 2 maja 1865 do l. 6402 p.Krystyna z Trylskich Wesołowska przeciw Franciszkowi Lechowskiemu, Zuzannie Lechowskiéj, Marcinowi Lechowskiemu, Franciszce Boisse i małoletniéj Annie Resich przez ojca N. Resich, a w razie ich śmierci przeciw spadkobiercom onychże i prawonabywcom o zapłacenie sum 3070 złr. m. k. oblig. indemn. z przyn., 316 złr. 82 kr. z przyn., 601 złr. 44 kr. m k. oblig. ind. z przyn. i 980 złr. w. a. z przyn. z masy spadkowéj Stanisława Waguzy skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 10 sierpnia 1865 o godzinie 10 zrana oznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych Sądowi wiadomym nie jest, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. adwokata Dra. Jarockiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 17 maja 1865.

Z. 493. **Edict.** (548. 3)

Mit Bezug auf das unterm 9. November 1863 Zl. 1774 erlassene, in den Nummern 15, 17 und 18 der „Krakauer Zeitung" vom Jahre 1864 eingeschaltete Edict wird nunmehr über neuerliches Einschreiten des Isaak Goldberg Handelsmann in Rajcza die in Verlust gerathene Empfangsbestätigung der k. k. Staatsschuldentilgungsfondscasse ddto. Wien, 15. Juli 1851 Z. 10 über einen von dem gewesenen Zolleinnehmer Ignaz Kowalczyk erlegten Cautionsbetrag pr. 40 fl. 20 kr. C. M. für amortisirt und als null und nichtig erklärt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Milówka, am 8. März 1865.

N. 6501. **Concurs-Ausschreibung.** (562. 2-3)

Für die am Czernowitzer k. k. Gymnasium mit Erlaß des hohen k. k. Staatsministeriums vom 12. d. M. Z. 4297 C. U. auf die Dauer des Bedarfes bewilligten vier Paralellklassen kommen mit Beginn des 1. September 1865 vier Lehrerstellen extra statum mit den an diesem Gymnasium bestehenden Gehalten von 945 fl. und 1050 fl. zu besetzen, und zwar:

1. Zwei Lehrerstellen für Latein und Griechisch mit der Befähigung fürs ganze Gymnasiium;
2. Eine Stelle für Geographie und Geschichte und
2. Eine Stelle für Mathematik und Physik; beide letzteren gleichfalls für das ganze Gymnasium.

Der Termin zur Bewerbung um diese Stellen wird bis Ende Juni 1865 hiemit ausgeschrieben und haben bis dahin jene Candidaten, welche eine derselben zu erlangen wünschen und ihre Lehrbefähigung nach Maßgabe der Vorschrift über die Prüfung der Candidaten des Gymnasiallehramtes § 5, 1, lit. a. beziehungsweise b. und c. nachzuweisen vermögen, ihre dießfälligen wohl instruirten Gesuche, falls sie bereits in einer öffentlichen Bedienstung stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber unmittelbar bei der Bukowinaer k. k. Landesbehörde in Czernowitz einzubringen.

Von der k. k. Bukowinaer Landesbehörde.

Czernowitz, am 25. Mai 1865.

Nr. 2269. **Edict.** (552. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß Marianna Cieślak geb. Danek oder Danecka Bauernweib aus Struża Struszkiewicz in Westgalizien für wahnsinnig erklärt und für dieselbe der Hr. Gerichts-Advocat Dr. Berson zum Curator bestellt wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, 29. Mai 1865.

Z. 6658. **Kundmachung.** (564. 2-3)

Die für 16. Juni d. J. bestimmt gewesene Activirung der Postexpedition in Liszki und Brzeźnica muß eingetretener Hindernisse wegen vorläufig unterbleiben.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, 13. Juni 1865.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
16	2	331'''24	+ 12°0	68	West schwach	trüb	Regen; um 12 Uhr Hagel.	+ 6°6	+15°2
	10	31 54	9,9	77	W.-S.-West schwach	"			
17	6	31 47	8,2	80	West schwach	heiter			

Wiener Börse-Bericht

vom 14. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	65.20	65.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	74.80	74.95
vom April — October	74.80	74.95
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.30	69 50
dtto „ 4½% für 100 fl.	61.50	62.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145 —	145 50
„ 1854 für 100 fl.	85.80	86.—
„ 1860 für 100 fl.	94 40	94.60
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	82.50	82.60
„ „ „ zu 50 fl.	82 50	82.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	86 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74 50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.20	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	798.—	799 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. öftr. W.	178.90	179.10
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	590.—	592.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1690.	1692.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	179.90	180.10
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öftr. W. oder 500 Fr.	215.—	216.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	132.—	133.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	201.25	201.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	59.50	60.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	164.50	165.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120.—	120.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	478.—	479.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	229.—	230.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	370.—	380.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	363.—	366.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	103.25
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.30	93.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.90	89.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	70.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.—	125.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	84.—	85.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	107.—	108.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	25.50	25.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	109.—	110.—
Salm zu 40 fl. „	30.50	31.—
Palffy zu 40 fl. „	26.50	27.—
Clary zu 40 fl. „	26.50	27.—
St. Genois zu 40 fl. „	26.50	27.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	17 50
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19.50
Keglevich zu 10 fl. „	12 50	13.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.25	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%	90.70	90.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	90.85	91.—
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	80.80	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 3½%	108.80	108.90
Paris, für 100 Francs 3%	43.25	43 30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	17	—	—	5	16½	5	17½
„ vollw. Dukaten	5	17	—	—	5	16½	5	17½
Krone	—	—	—	—	14	80	14	85
20 Francstücke	8	70	—	—	8	70	8	71
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	92	8	95
Silber	107	50	—	—	107	—	107	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**